

A close-up portrait of a young woman with long, light brown dreadlocks. She has striking blue eyes and is looking directly at the camera with a neutral expression. She is wearing a necklace with a circular pendant that has a green gemstone. The background is dark and out of focus.

SANDRA HENKE

MONSTER,
mein

sich durch den Schlamm schlängelnd aus dem Staub.

«Wer fällt die Entscheidung zu dem Pakt?»

Plator liebte es die Position eines Kriegerlehrmeisters zu übernehmen. Lange hatte er warten müssen, um Anführer der Todesschwadron zu werden, und nun verwehrt man ihm, seine Schützlinge nach seinen eigenen Vorstellungen zu trimmen. Er musste sich dem Pakt beugen. Er musste dem Lab'san'dar dienen, der nur zur Hälfte einer der ihren war. Doch die Zeit der Veränderung würde kommen. Und wenn nicht, musste er eben nachhelfen.

Krasstan riss ihn aus seinen Gedanken. «Hunger und Durst.» «Hä?» Was faselte dieser Kadett?

«Die Alligadronen hatten Durst und kein Wasser. Das Meer ist verseucht. Die Sand'hor waren Halter der Quelle, jedoch Streunern hilflos ausgeliefert, da sie nicht für den Kampf gebaut sind. Sie teilten uns den Ort der Quelle mit, und wir beschützen sie als Gegenleistung. Gemeinsam legten wir den Garten zur Nahrungsgewinnung an.»

Plator spuckte dreimal große Schleimklumpen in den Schlamm.

«Es gab zu viele, die blind waren und den Pakt als unumgänglich betrachteten. Pah! Obst und Gemüse ... Früher aßen wir ausschließlich Fleisch. Wir brauchen ihre Großzügigkeit nicht.»

«Tun wir nicht?», fragte Krasstan und sah ihn mit großen Augen an.

«Kleiner, wir sind körperlich und mental stark. Sie dagegen sind, genauso wie die widerliche Menschenrasse, schwacher Abschaum. Wir hätten uns nehmen sollen, was wir brauchen, anstatt zu verhandeln.»

Verschwörerisch fügte er hinzu: «Und ich rede nicht nur von der Quelle. Auch Fleisch ist genug da.»

Der Junge schaute auf seine mit Schwimmhäuten verbundenen Zehen. Gedankenversunken fingerte er an ihnen herum, während der Bulle ihn abfällig grinsend beobachtete. «Die brauchst du in der Stadt nicht, Krasstan.»

Der Junge antwortete ihm mit einem Seufzen.

Zufrieden über den Verlauf des Gesprächs kreuzte Plator die Arme hinter dem Kopf

und legte seinen massigen Schädel darauf.

Der giftige Dorn saß bereits unter der Haut. Bald schon würde er Eiter tragen. Und er freute sich auf Zeitpunkt, an dem der Dorn vom Eiterfluss herausgespült werden und den Grundstein für einen weiteren Big Bang sein würde. Nur diesmal war der Kollaps nicht menschlichen Ursprungs, sondern alligadronischer.

Geschrei sog Plator in das Hier und Jetzt zurück. Mortos lief zeternd auf den Anführer der Todesschwadron zu. Das Schmatzen des Morasts begleitete seine langen, forschen Schritte. Seine muskulösen Arme fuchtelten wild in der Luft herum, während die Augen vor Wut Blitze aussandten. «Mein Sohn ist wieder einmal verschwunden. Du solltest dort

sein, wo er ist – immer an seiner Seite. Wieso suhlst du dich faul im Schlamm?»

Erregtes Zischen drang zwischen Plators dünnen Lippen hervor.

«Wie kann ich den Lab'san'dar beschützen, wenn er ständig einsame Ausflüge in die Menschenstadt macht, Mortos?» Krasstan fühlte sich sichtlich unwohl in Anwesenheit der tobenden Mächtigen der Marmorstadt. Auf allen Vieren kroch er an Mortos vorbei und schlängelte sich geräuschlos durch den Schlamm an ihnen vorbei, um das Weite zu suchen.

«Du bist sein Leibwächter und für sein Wohlergehen verantwortlich», maßregelte der Vater des Lab'san'dar den Bullen. Schleimfäden spritzen aus seinem Mund.